

Erzähler vom Westerwald

Mit der wöchentlichen achtseitigen Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Verantwortlicher Schriftleiter:
Th. Kirchhölzel, Hachenburg.

Hachenburger Tageblatt.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Mit der monatlichen Beilage:
Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Druck und Verlag:
Th. Kirchhölzel, Hachenburg.

Nr. 123.

Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich
1,50 M., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld.

Hachenburg, Dienstag den 28. Mai 1912

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):
die sechspaltige Zeitzeile oder deren
Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 30 Pfg.

4. Jahrg.

Rückendeckung.

Zu dem Besuche des österreichischen Ministers des Auswärtigen, Grafen Berchtold, am Berliner Hofe und seinen Empfang durch den Kaiser wird uns aus diplomatischen Kreisen geschrieben:

Der neue Leiter der auswärtigen Geschäfte Österreich-Ungarns, Graf Berchtold, kehrt von seiner Berliner Botschaftsreise mit dem hohen Orden vom Schwarzen Adler heim. Früher als seine bekanntesten und berühmtesten Vorgänger hat er diese Auszeichnung erhalten. Man kann daraus auf besondere Verdienste des Wiener Staatsmannes um das deutsch-österreichische Bündnis schließen und geht in dieser Annahme wohl auch nicht fehl: wirklich, unter dem Grafen Berchtold war die deutsch-österreichische Politik manchmal allzu eifrig bestrebt, ihre „Selbständigkeit“ zu erweisen, indem sie den deutschen Freunden die sogenannte kalte Schulter zeigte.

In dem Grafen Berchtold, der früher jahrelang als Petersburger Botschafter die hohe Politik an der für die beiden Mächte interessantesten Stelle studieren konnte, besitzen wir einen „Freund aus Resignation“, einen Mann, den der fähige Verstand auf unsere Seite zwingt, und das ist mehr wert, als Gefühlsüberwiegung. Diesem nüchternen Rechner ist auch die Eitelkeit fremd, die für Neberthals Wirken oft entscheidend war, — und so kommt man vorzüglich mit ihm aus.

Im großen Publikum versucht man immer noch Gefühlsmomente in das deutsch-österreichische Bündnis und in den Dreibund hineinzulegen, dort das gemeinsame „Deutschtum“ (das in dem vom Völkertum regierten Wien wirklich nicht mehr die erste Rolle spielt), hier die alte Sehnsucht der Deutschen nach dem Süden und die kulturelle Vermählung beider Völker von der Renaissance bis zu Goethe. Die Staatsmänner denken einfacher. Fürst Bismarck hat zunächst lebhaftig gewünscht, ein gegen Deutschland gerichtete Bündnis von Österreich-Ungarn und Frankreich auf ein Rentenalter hintertreiben zu können, indem er selber den Vertrag mit der einen von beiden Mächten schloß, und es sagte ihm trefflich in diese Absichten, daß nachher (als Frankreich den Italienern vor der Nase Tunis weggenommen hatte) auch Italien von selbst herantam und sich angeschlossen. In Friedrichs des Großen Zeit und auch noch später hat die Wiener Politik häufig genug gemeinsames Spiel mit unsern Gegnern gemacht. Jetzt ist das ausgeschlossen; und das Habsburgerreich ist für uns, wenn wir einmal mit Westeuropa im Kriege liegen, eine ungeschätzbare Rückendeckung gegen Rußland. Von Italien wollen wir nichts. Es soll nur Österreich-Ungarn nicht hören, und daher ist seine Zugehörigkeit zum Dreibund nötig.

Selbstverständlich sind auch andere Kombinationen denkbar. Die Haltbarkeit aller Verträge zwischen Großmächten ist eine bedingte, hat Bismarck gesagt. „Keine große Nation wird je zu bewegen sein, ihr Bestehen auf dem Altar der Vertragstheorie zu opfern, wenn sie gezwungen ist, zwischen beiden zu wählen.“ Es muß ein Leben und Wachen, ein Denken und Handeln sein, eine Förderung beiderseitiger Interessen, wenn ein Vertrag halten soll.

Graf Berchtold hat während seines Berliner Aufenthaltes gezeigt, daß er das sehr wohl versteht. Wir sind umgekehrt für Österreich-Ungarn eben solche eine Rückendeckung, wie Österreich-Ungarn für uns; und Italien kann seine Expansionsabsichten in Afrika auch nur ausführen, weil es als Bundesmitglied sicher ist, daß nicht irgendein Österreich-Ungarn mobil macht und sich Vernetzen widerholt. Auf solchen praktischen Überlegungen beruht der ganze Dreibund, und sie sind haltbarer, als alle sonstigen „Ententen“, die nur — durch den Haß sich gefunden haben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Handels- und Gewerbekommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat sich längst mit Petitionen beschäftigt, die eine Befreiung der heimischen Warenvermittlung in den Eisenbahnbetrieben anstrebten. In diesen Petitionen war behauptet worden, daß in fiskalischen Räumen unter Benutzung der Dienstzeit und unter Ausnutzung von dienstlich beschäftigten Beamten ein heimlicher Warenhandel betrieben werde, der dem legitimen Zwischenhandel eine schwere Konkurrenz bereite. Regierungseits wurde festgestellt, daß die Beschwerden vollständig unbegründet seien. Es habe sich um keine heimliche Warenvermittlung gehandelt, sondern nur um einen gemeinsamen Bezug von Waren. Es läge keine Veranlassung vor, gegen den gemeinsamen Warenbezug einzuschreiten, sofern der Dienst hierdurch nicht beeinträchtigt wird. Den Beamten, die den gemeinsamen Warenbezug in die Hand nehmen, ist eine Annahme von Provision seitens der liefernden Firmen untersagt worden. Sollten sich bei diesem Geschäft irgendwelche Mißlichkeiten herausstellen, so wird die Regierung sich angelegen sein lassen, diese Mißstände zu beseitigen, ohne daß das Selbstbestimmungsrecht der Beamten geschmälert wird. Die Petitionen wurden der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Wie aus Tanger gemeldet wird, sind die auf der deutschen Farm Menschhausen in Marokko festgenommenen Eingeborenen wieder in Freiheit gesetzt worden. Auch der im Dienst des deutschen Kaufmanns Zimmermann stehende Bedienter Darral und die mit ihm verhafteten beiden Eingeborenen sind freigelassen worden.

Die „Exchange Telegraph Company“ hatte aus Berlin die Meldung verbreitet, der Kaiser habe die Einladung, der Leichenfeier für den verstorbenen Prinzen von Cumberland beizuwohnen oder sich dort vertreten zu lassen, abgelehnt und befohlen, daß kein Mitglied der Familie Hohenzollern bei der Leichenfeier zugegen sein soll. Das ist eine gräßliche Entstellung der Tatsachen. Der Kaiser hat, wie halbamtlich mitgeteilt wird, sobald ihm der Todesfall bekannt geworden war, dem Herzog von Cumberland drähtlich seine herzlichste Teilnahme ausgedrückt, wofür der Herzog in einem ebenso warm gehaltenen Telegramm gedankt hat. Im Auftrage des Kaisers haben sich die Prinzen Friedrich und August Wilhelm von Preußen sofort nach Radel begeben und dort der Leiche des Prinzen Georg Wilhelm die letzten Ehren erwiesen.

Die verläutet, hat das Reichsamt des Innern, im Auftrage des Reichsjustizars eine Denkschrift über die Auslegung des Jesuitengesetzes ausgearbeitet und den Bundesregierungen zugehen lassen. Die Denkschrift erörtert in eingehender Weise die Ursachen für die Entstehung des Jesuitengesetzes gegen die Jesuiten und verbreitet sich über die mildere Handhabung der Ausführungsbestimmungen in einzelnen Bundesstaaten in den letzten Jahren. Die Denkschrift geht an den Justizauschuß des Bundesrats, der voraussichtlich bald zusammenzutreten wird, um an der Hand der Denkschrift die einheitlichen Ausführungsbestimmungen, gemäß dem Antrag der bayerischen Regierung, für das ganze Reich auszuarbeiten.

Die vom Bundesrat angenommene neue Tabaksteuerordnung beseitigt veraltete und entbehrliche Vorschriften und faßt die bisher zerstreuten Bestimmungen und Bundesratsbeschlüsse dieser Angelegenheit einheitlich zusammen, soweit sie sich auf die Besteuerung des inländischen Tabaks beziehen. Eine im Reichsstatistikamt zusammengestellte Landkarte über die neuen Tabaksteuerordnungen wird demnächst erscheinen.

Eine große Anzahl Wünsche werden die Gastwirte der Reichs- und Staatsgastwirtschaft unterbreiten. Doch sollen sie zuvor in Form von Anträgen auf dem 30. Deutschen Gastwirtsstag am 5. und 6. Juni in Chemnitz bearbeitet werden. Zunächst soll eine dringende Eingabe an den preussischen Handelsminister gerichtet werden, damit die Erleichterung besonderer Gastwirtschaften ins Auge gefaßt werde. Eine ganze Anzahl Anträge betrifft die Abänderung der Reichsgewerbeordnung. Vor allem wird gewünscht, daß die Bestimmungen des § 33 (Bedürfnisfrage bei der Erteilung der Schankkonzession) von den zuständigen Behörden in einer den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Weise angewendet wird. Eine Erweiterung dieses Paragraphen wird nach der Richtung hin gefordert, daß die Erteilung der Erlaubnis zum Ausschank von Kaffee, Tee, Selters sowie allen alkoholfreien Getränken gleichfalls der Bedürfnisfrage unterliegt, und daß auch die Mittagskaffe sowie die Pensionen und Logierhäuser der Konzessionspflicht unterliegen. Ähnliche Wünsche sind die Einschränkung der Konzessionserteilung für den Kleinhandel mit Branntwein an Drogerien und Kolonialwarenhandlungen usw. und die Abstellung der Abstände im Flaschenbierhandel durch Einführung der Bedürfnisfrage bei der Konzessionserteilung für diesen Handel. Für das Lehrlingswesen wird reichsgesetzliche Festlegung einer dreijährigen Lehrzeit verlangt. Die Volksschulen soll als nicht mehr zeitgemäß aufgehoben werden.

Österreich-Ungarn.

Der ungarische Ministerpräsident Lucacs erklärte im ungarischen Abgeordnetenhaus: „Die Straßennutzen in Budapest, die gemeinnützige Heber herbeigeführt haben, sind nicht dadurch entstanden, daß wir mit der Opposition zu keinem Einvernehmen kamen. Ich habe versprochen, die Wahlreform zu verwirklichen, und werde mein Wort halten.“ — Zwischen sämtlichen oppositionellen Parteien des ungarischen Abgeordnetenhauses ist eine Einigung in den Fragen des Wehrgesetzes und der Wahlreform erzielt. Danach erscheint eine Erledigung der Wehrevorlage in absehbarer Zeit möglich.

Kuba.

Die amerikanische Regierung auf Kuba denken weniger an ein kriegerisches Vorgehen, als an die Zerstörung und Plünderung von Häfen, Geschäften und Fabriken, wobei sie nach Vergeltung suchen, was ihnen begehrenswert erscheint, und begehrenswert erscheint ihnen fast alles. Viele Geschäfte und fast alle Fabriken sind geschlossen und werden bewacht. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben zum Schutze ihrer Staatsangehörigen auf Kuba einen Transportdampfer mit 1035 Mann amerikanischer Truppen nach Kuba geschickt. Sollte die Militärabteilung des Aufstandes nicht Herr werden, so werden weitere Transportschiffe mit Soldaten folgen.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 28. Mai. Der preussische Minister des Innern v. Dallwitz, der von seiner schweren Ohrenkrankung noch immer nicht ganz geheilt ist, wird einen längeren Erholungsurlaub, vorläufig auf acht Wochen, antreten.

Berlin, 28. Mai. Der Staatssekretär des Reichs-Lokalverkehrs, Dr. Goll, wird am 29. Mai von Antwerpen eine Reise nach Deutsch-Südwestafrika antreten. Wahrscheinlich wird er auch Deutsch-Ostafrika besuchen.

Berlin, 28. Mai. Dem österreichisch-ungarischen Feldmarschallleutnant Schemua, Chef des Generalstabes, wurde das Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen.

Dresden, 28. Mai. Ein Kardinal Kopp ist eine zweite Operation vorgenommen worden, die befriedigend verlaufen ist.

Dresden, 28. Mai. Der König von Sachsen hat aus Anlaß seines Geburtstages 31 Strafgefangene begnadigt.

Schwet, 28. Mai. In dem Wahlkreis Domburg-Biegenbain wurde für die durch den Tod des Abgeordneten Baumbach nötige Ergänzwahl zum preussischen Landtage von den Konservativen Landrat v. Gehren aufgestellt, dessen Wahl gesichert erscheint, da die übrigen Parteien keinen Kandidaten aufstellten.

Petersburg, 28. Mai. Die von Wien aus verbreitete Meldung, Rußland habe die Initiative zur Einberufung einer Konferenz in der Frage des türkisch-italienischen Krieges ergriffen, entbehrt jeglicher Begründung. Rußland beabsichtigt nicht, eine derartige Initiative zu ergreifen.

Mexiko, 28. Mai. Von der Familie Gutierrez, die Deutsche in Cuadonga ermordet hatte, sind zwei weitere Mitglieder, Rolando und Ramon, gefaßt und in das Gefängnis der Stadt Mexiko gebracht worden.

Heer und Marine.

Änderungen in der Leitung der Hochseeflotte sollen mit Ablauf der Herbstmanöver eintreten. Der Flottenchef Admiral v. Holtendorff tritt zurück, sein Nachfolger ist Vizeadmiral Bohl, der heutige Chef des ersten Geschwaders, in dessen Stelle Torpedoinspizient Konteradmiral Lons einrücken wird.

Verschiebungen in den Armee-Inspektionen. Die verläutet, soll das neue Armee-Korps im Westen, das nach Saarbrücken kommt, mit den beiden anderen Armee-Korps in Elsass-Lothringen zu einem einheitlichen elsass-lothringischen Armee-Inspektorat vereinigt werden. Die durch die neue Militärverlage bewilligte 6. Armee-Inspektion wird die elsass-lothringischen Korps umfassen und an ihre Spitze soll der kommandierende General des 3. Armee-Korps, v. Bülow, treten. General v. Bülow wird in diesem Jahre im Kaisermandat eine der Armeen kommandieren und nachher zum Armee-Inspektor ernannt werden. Das zweite neue Armee-Korps mit dem Sitz in Alenstein wird dem Generalfeldmarschall Freiherrn v. d. Golz unterstellt werden, der dann General-Inspektor des 1., 15., 17. und des neuen 20. Armee-Korps sein wird. Der jetzige General-Inspektor der elsass-lothringischen Korps, Großherzog Friedrich von Baden, erhält zu seinem bisherigen Korps voraussichtlich noch die beiden preussischen Korps, die in Brandenburg und in der Provinz Sachsen stehen und derzeit dem Prinzen Leopold von Bayern unterstellt sind. Dem Prinzen Leopold von Bayern sind jetzt außer den drei bayerischen Korps die beiden vorerwähnten preussischen Korps unterstellt; er dürfte künftighin nur mehr die bayerischen Korps behalten.

Entstehung der Kurzsichtigkeit.

Von Schularat Dr. Th. Blochwitz.

Die Zeit, in der das Tragen von Augenkläsern gewissermaßen als „Mode“ der Vervollständigung der Garderobe galt, liegt noch nicht so weit hinter uns. Aber ihre Unnatur ist glänzend überwunden. Es war der Geist des neuen Menschen, der aus dem Worte unseres Kaisers sprach: „Ich will, daß unsere Jugend nicht durch Gläser die Welt betrachte.“ Die wachsende Freude an der Natur, gesünder und geliebter durch unsere „Wanderpöbel“, die körperliche Kräftigung durch Sport und gymnastische Übungen haben den Wert des freien, nicht verglasten Auges auch dem Außerordentlichsten deutlich gemacht. Der Wille zur Gesundheit, zum Normalen, zur Steigerung, ja zur Überbegerung der Kräfte unserer Muskeln und Sinne hat mobile Unnatur beiseite geräumt. Das freie, frohlich in die Welt blickende Auge ist ein Ideal geworden, nach dem unsere Erziehung und das Verlangen unserer Jugend zielen.

Leider beugen sich die Tatsachen nicht unseren Anstrengungen. Unseren Wünschen steht der Zwang gegenüber, ein sich unaufhaltend in brendes Wissensgut auf die Jugend zu übertragen. Selbst die sich in der Pädagogik mehr durchsetzende Pflege der Verstandeskraft, der Beobachtungsablenkung, der Entfaltung der kombinatorischen Fähigkeiten machte das Buch und das Bogen über dem Schreibtisch nicht überflüssig. Und so muß die Erziehung feststellen, daß alle Veruche, die Kurzsichtigkeit zu verhindern oder ihre Zunahme in höheren Graden zu unterdrücken, im wesentlichen als erfolglos zu bezeichnen sind. Von der Bekämpfung der Kurzsichtigkeit hat die moderne Schulhygiene ihren eigentlichen Ausgangspunkt gefunden. Hermann Eohn, der bekannte Breslauer Augenarzt, hatte in Statistiken, die Tausende von Schüleruntersuchungen anfaßten, erwiesen, daß der Fortschritt in den Jahren der Kurzsichtigkeit von Klasse zu Klasse erkennbar ist. Er folgerte daraus, daß die Schulamirierung als solche Kurzsichtigkeit bedingt und steigert. Nun begann ein fröhliches Schaffen: Schulpaläste entstanden, die dem Licht breite Eingangsporten gaben. Die Bänke bekamen Formen, die fast zum geraden Stehen zwangen; die Lehrbücher wurden reformiert; der Druck wurde größer, die Entfernung zwischen den einzelnen Zeilen vergrößert, die Zeile selbst schmaler. Selbst die hässlichen Arbeiten wurden eingeschränkt, und oft an die Stelle des Buchstoffs die Belehrung durch Beobachtung der Natur gesetzt.

Trotz dieser aufgewandten Mühe muß das Ergebnis freilich als unbefriedigend bezeichnet werden. Wer einmal eine Massenuntersuchung unbefangen durchgeführt hat und die statistischen Einheiten — das unterfuchte Auge — kritisch analysieren konnte, der mußte zu Resultaten kommen, die das Schicksal der Schule wesentlich minderte. In einer Untersuchungsreihe, die ich an tausend Mädchen und Knaben anstellte, zeigte sich deutlich, daß mittlere und höhere Grade der Kurzsichtigkeit fast nur bei Kindern nachweisbar waren.

Zwar gibt es auch in Schantung den kleinen, schmalblättrigen Eichenbaum, auf dem man künstlich die Puppenzinnerer aufzieht, die sich dann zu Raupen entwickeln und deren Einspinnung gelammelt und zur Seidenzeugung benutzt wird. Diese Schantung-Eichenbäume liefern sogar ein Rohmaterial, das Stoff zur allerbesten und am meisten geschätzten, also auch im Preise am höchsten stehenden Ware bietet. Aber der weitaus überwiegende Teil der Kokons kommt aus Korea und aus der Mandchurie in riesigen chinesischen Dampfen nach Tschifu, um dort nur verarbeitet zu werden. Die Kokons werden in ihrem Heimatslande von den Bäumen eingesammelt, die Raupen, die im Mai auskriechen sollen, werden Monate vorher durch heißes Wasser zu Tode gebracht, dann werden die Kokons in riesige Strohförbe verpackt und in die Tiefe der Dampfen verpackt, um verpackt zu werden. Am Hafen von Tschifu aber, wo das Ausladen vor sich geht, herrscht ein unendlich lebhaftes Gewimmel von Arbeitern, je vier von ihnen einen Bambusstabe durch die Strohförbe und schleppen sie an diesen Stäben davon, andere holen immer wieder neue Vorräte aus dem von außen so klein scheinenden Innern der Dampfen, und eine lange Kette von Lastträgern bewegt sich zwischen Hafen und Chinesenstadt, wo in langgestreckten niedrigen Gebäuden die Spinner sitzen und von den heißabgebrachten und noch dampfend leuchtenden Kokons je 4 bis 8 dünne Fäden zu einem neuen Seidenfaden halseln. Ständig und dumpf ist die Luft in diesen Räumen, der Fußboden ist stark geheizt, damit der Seidenfaden gleich trocknet. Die Spindeln kommen aber nochmals in einen Trockenraum, um in heißer Luft verarbeitbar gemacht zu werden, und wandern dann erst in Ballen verpackt zu den Spinnereien oder in Klöppelschulen, wo die berühmten Schantungspinnen meist von kleinen, schlecht ernährten und schlecht bezahlten Mädchen hergestellt werden. Kostbare Taschentücher und ganze Kleiderüberwürfe, Tragen und wundervoll gestickte Tischdecken werden da gefertigt und von den Chinesen und Europäern

aufgekauft um in europäische Dampfer zu wandern und die weite Welt zu den Dämmen des Westens anzutreten. Aber in den gleichen Schiffen wandern auch die Abfälle nach Europa. Denn was vom Seidenkokon übrig bleibt, das dient als Rohmaterial zur Gewinnung von Samt und Bildsch, und da ja die Königin Mode auch diese Stoffarten jetzt bevorzugt, ist das Rohmaterial der Abfälle der Kokons fast ebenso gelocht und verhältnismäßig teuer im Preise, wie die Schantungseide selbst. Und das, was für europäische Begriffe am schlechtesten ist, was dort gar nicht in Rechnung geht, wird, die abgebrachten und toten Körper der in den Kokons befindlichen Seidenraupen, das sieht man in den Höfen der Spinnereien die Chinesenarbeiter mit Vergnügen als Weiberbrot verzehren. Mit wahrer Hingabe beißen sie in die getrockneten Raupen, als ob das die größte Delikatesse wäre. Immerhin essen sie von dem Stoff nur wenig auf, denn er ist als Nahrungsmittel noch zu teuer, er hat nämlich einen guten Preis im Süden Chinas als ausgezeichnetes Stickstoffhaltiges Düngemittel, und der Chinese kennt seinen Vorteil und füttert lieber billige Regenwürmer als teure und besser zu verwertende Seidenraupen.

Von diesem Handelszweig lebt man in Tschifu. Davon leben nicht nur die Arbeiter, die in einer Stärke von etwa 30 000 Mann in den riesigen Spinnereien sitzen und für einen Lohn von 20—40 Centimes, also 40 bis 80 Pfennig, 10 oder 11 Stunden in ungelundeter Atmosphäre arbeiten, mit nacktem Oberkörper, über den der Schweiß in Strömen rinnt, prachtvolle Gestalten durchweg; von diesem Industriezweig lebt auch der ganze große Dampfenverkehr des Hafens, leben Tausende von Hafenarbeitern und Lastträgern, Händlern und Aufkäufern, Spinnereibesitzern, Kaufleuten usw. Tschifu ist eine einzige große Seidenstadt, der Hauptmarkt für diese Stoffe, die ihren Weg von da hauptsächlich nach Amerika und England, nach Deutschland und Frankreich nimmt.

Dr. Lechle-Iner.

Handels-Zeitung.

Berlin, 25. Mai. Amtlicher Preisbericht für inländische Getreide. Es bedeutet W Weizen (K Korn), R Roggen, G Gerste (Bz Braugerste, Fz Futtergerste), H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware. Deute wurden notiert: Danzig H 191, Stettin W 215 225, R 187—193, H 198, Bielefeld W 221—222, R 191, Fg 185, H 193, Brandenburg W 223—225, R 192—194, Fg 230—210, H 200—215, Meissen W 214—217, R 191—193, H 210—213, Meckl W 222, R 192, H 197, Hamburg W 230—234, R 204, bis 202, H 206—212, Hannover W 222, R 203, H 215, Münster W 228, R 198, H 210, Reut W 232, R 207, H 217, Mannheim W 245, R 210—212,50, H 220—225, München W 242 246, R 221—223, H 224—228.

Berlin, 25. Mai. (Produktionsbörse.) Wegen der Pfingstfeiertage blieb die Börse geschlossen. Die nächste Börse findet Dienstag statt.

Berlin, 25. Mai. (Schlachthofmarkt.) Auftrieb: 8508 Rinder, 1387 Rälber, 6093 Schafe, 10 286 Schweine. — Preise (die eingelammerten Zahlen geben die Preise für Lebendgewicht an): 1. Rinder: A. Ochsen: a) 88—91 (50—53), b) 81—84 (47—49), c) 80—87 (44—48), d) 68—77 (28—31), e) 77—81 (46—49), f) 75—80 (42—45), g) 70—72 (37—40), C. Färsen und Kühe: a) 78—83 (47—50), b) 77—81 (44—48), c) 71—75 (39—42), d) 62—68 (33—36), e) bis 67 (bis 80), — 2. Rälber: a) 114—126 (80—85), b) 100—102 (80—83), c) 90—97 (54—58), d) 84—88 (48—53), e) 67—82 (37—45), — 3. Schafe: A. Stallmastschafe: a) 88—92 (42—45), b) 78—88 (37—42), c) 72—85 (34—40), — 4. Schweine: b) 62 bis 70 (54—56), c) 67—69 (54—56), d) 63—67 (50—54), e) 52—54 (50—51), f) 63—64 (50—51). Marktverlauf: Es wurde Maul- und Klauenseuche festgestellt, die Ausfuhr verboten. Bieweit bereits abgeschlossene Geschäfte nachträglich beeinflusst wurden, entzieht sich der Feststellung. Rinder ruhig. Nach Belanwerden der Ausfuhrperre veräußert, ebenso bei Rälbern und Schweinen. — Rälber langsam. — Schafe lebhaft. Schweine ruhig, nicht geräumt.

Vorausichtliches Wetter für Mittwoch den 29. Mai 1912. Zeitweise wolfig bei langsam steigender Tages-temperatur, aber nur vereinzelt leichte Strichregen.

In der Stadt Hachenburg ist die Stelle eines **Feldhüters** mit einem Jahresgehalt von 350 Mk. baldigst zu besetzen. Bewerbungen sind bis zum 30. d. M. bei dem Magistrat einzureichen.

Hachenburg, den 23. Mai 1912.

Der Magistrat:
Steinhäus.

Der Entwurf zu einer Ordnung über die Erhebung von Baupolizeigebühren in der Stadt Hachenburg liegt in der Zeit vom 29. Mai bis einschl. 12. Juni ds. Js. im Verwaltungsbureau des Rathauses zur Einsicht der Beteiligten offen.

Hachenburg, den 23. Mai 1912.

Der Magistrat:
Steinhäus.

Weltbekannt sind
Bleyle's Knaben-Anzüge
Vielach nachgeahmt! Nie erreicht!

Bestes, beliebtestes und im Vergleich zu Qualität auch billigstes Fabrikat gestrickter Knabenkleidung.

Nur beste reihwollene Qualität.
Sorgfältige, pünktliche Konfektion.
Cadellofer St. Elegante Formen.

Illustrierter Katalog gratis.
Vertreter für den Oberwestermund:
G. Zuckmeier, Hachenburg.

Moderne Herren-Anzugstoffe
neueste Blusen- und Kleiderstoffe
Siamosen und Schürzenstoffe
Selbstbinder
und alle anderen Arten Binden
in großartiger Auswahl.
Wilhelm Pickel, Hachenburg.

**Kinderwagen
Sport- und Leiterwagen**
Verstellbare Sportwagen
schon von 5 Mark an
empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Karl Baldus, Hachenburg.



Prämiiert Dresden
Ausstellungen 1908—1911

Die vornehme Welt
kauft nur ihre Garderoben in dem Maßgeschäft von L. Pfau, Hachenburg, denn tadelloser Sitz und Schnitt nach neuester Mode sowie prima Verarbeitung sind die Vorzüge der Erzeugnisse obiger Firma.

Alle Sachen werden schon seit 10 Jahren auf einem mehrfach patentierten Rohhaarstoff gearbeitet, daher stets elegantes Aussehen und dauernde Formenbeständigkeit der Kleidungsstücke.

Als Spezialität empfehle
Anzüge aus la. Melton und Cheviot
Marke „Weltlauf“ in allen Preislagen je nach Ausführung von 42 Mk. an.

NB. Da ich jetzt über erstklassige Arbeitskräfte verfüge, die in ersten Geschäften der Großstadt tätig waren, so bin ich in die Lage versetzt, jeden Auftrag in der kürzesten Frist zu erledigen und empfehle mich bei Bedarf.

Hochachtungsvoll

L. Pfau, Maßgeschäft, Hachenburg.



C. v. Saint George, Hachenburg.

Als Spezialität für den Sommer
hauptsächlich für die Reise, empfehle meine

Dauerwäsche
altbewährte Marke „Felsenfest“.
Eine große Auswahl der schönsten und modernsten Garnituren neu eingetroffen.
Obige Marke erhältlich nur bei
W. Kriff, Maßgeschäft, Hachenburg.

Wesentliche Vorteile
gegenüber den früheren Modellen.
Bedeutende Preisermäßigung.
Besuchen Sie mein Lager.

Vornehm

wieft ein zartes, reines Gesicht, coiffes, jugendliches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut und ein schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Stechenpferd-Lilienmilch-Seife** Preis a St. 60 Pf., ferner macht der **Dada-Cream** rote und rissige Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei **Karl Dasbach, Georg Fleischhauer** und **H. Orthey** in Hachenburg.



— Auf Teilzahlung —
Erstklassige
Roland-Fahrräder
1 Jahr Garantie Mk. 85.—
Anzahlung 20 Mk., monatlich 5 Mk.
Bei Barzahlung hoher Rabatt.
S. Rosenau, Hachenburg.

Jüngeres, braves

Mädchen

für ganze Tage zu kleiner Familie gegen guten Lohn gesucht.
Näheres durch die Geschäftsstelle d. Bl.

Bureaulehrling

mit schöner Handschrift gesucht.
Feige, Berichtsvollzieher, Hachenburg.

Leistungsfähige Rasenmäh-
eröfnet für den Westen, wird gut eingeführt.

Vertreter

gegen hohe Provision.
Efferten unter Nr. 402 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ra-
ta-
log
gratis!

in Chevreau-Boxleder
Schnür- und Knopf-Stiefel.

mit und ohne Ledertasche, für Damen u. Herren Paar Mk. 5.50
Lugus-Anführung „7.50
Barweise Nachnahme.
Umtausch gestattet.
Deutsche Schuhzentrale Pirmasens.

Kindermilchflaschen

Sauger

Schlauchgarnituren

sowie

fämtliche einzelne Teile

Irrigatore, Binden

Saugerschlauch im Meter

bei

Heinrich Orthey

Hachenburg.

Konzentrierter Rekonstitutionsfluid
bei Lähmen, überanstrengten oder rheumatisch affizierten Pferden. Das Fluid stärkt Muskeln, Sehnen und Nerven, kräftigt die Tiere nach überstandenen Anstrengungen und macht diese erhöhten Anforderungen gegenüber widerstandsfähiger. Per Flasche à 1 Liter Inhalt 5.— Mk.

Karl Dasbach, Drogerie, Hachenburg.

Turnstäbe, Reckstangen

Turnkeulen

in feiner, glatgeschliffener Ausführung.

Wih. Streck, Bonn.

Umsonst reichhalt. Musterbuch Nr. 10.

Glaserdiamanten

reits zu Fabrikpreisen am Lager.

Karl Baldus, Hachenburg.